Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 140. Sonntag den 18. März 1894. 88. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 21. März 1894, Abends 6½ Uhr im Sitzungssaale am Naschmarkte.

Tagesordnung:

I. **Bericht** des Bau- und Finanzausschusses über Errichtung von 2 Vorbauten an Küthaus des Vieh- und Schlachthofes und Aufstellung von 4 Waagen.
II. **Bericht** des Bauausschusses über Conto 15 „Brunnenwesen" und Conto 25 „Mühlen und Wehre", Pos. 1, 2, 4—7 des Haushaltplanes auf das Jahr 1894.
III. **Bericht** des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über a. Verkauf der Bauplätze Nr. II und III an Thomasgäßchen; b. Verkauf des Bauplatzes Nr. III an der Harkortstraße.
IV. **Bericht** des Stiftungs-, Bau- und Oekonomieausschusses über Verkauf des Bauplatzes Nr. 4 an der Gustav Adolfstraße.
V. **Bericht** des Stiftungs- bez. Finanz-, Bau- und Oekonomieausschusses über das Specialbudget „Johannishospital" nebst Anhängen des Haushaltplanes auf das Jahr 1894.
VI. **Bericht** des Oekonomie- bez. Bau- und Finanzausschusses über Conto 8 „Schleußen" und Conto 9 „Brücken, Stege, Ufer" des Haushaltplanes auf das Jahr 1894 und das Rathsschreiben zu Conto 9, Pos. 27 und 28, betr. den Neubau der Rödelbrücke im Schleußiger Wege und die Eindämmung der Nonne.
VII. **Bericht** des Oekonomieausschusses über ein Abkommen wegen Ueberlassung des von dem Grundstücke Nr. 20 der Hauptstraße in Leipzig-Gohlis zur Verbreiterung des Bergschlößchens erforderlichen Areals.
VIII. **Bericht** des Verfassungs- und Finanzausschusses über die Pensionirung des ersten Stadtschreibers und das Fortbestehen zweier Stadtschreiberstellen.
IX. **Bericht** des Schul- und bez. Oekonomieausschusses über Specialbudget „Städtische Volksschulen" mit Ausnahme der Pos. 46, 318—357 des Haushaltplanes auf das Jahr 1894 und die Rathsvorlage, betr. die Einstellung der Pos. 102 und 114 in diesem Specialbudget.
X. **Bericht** des Finanzausschusses über a. Conto 3 „Stadtverordnete" des Haushaltplans auf das Jahr 1894, b. die Rathsvorlage betr. Feststellung der Einheitssätze für den diesjährigen ersten städtischen Einkommensteuer-Termin.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmung in 368,2 des Reichs-Strafgesetz-Buchs wird den Grundstücksbesitzern bez. Gartenbesitzern hiesiger Stadt, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu **60 Mark** oder entsprechender Haft hiermit aufgegeben, ihre Bäume, Sträucher, Hecken ꝛc. während des **Monats April dieses Jahres** von den Raupen des **Ringelspinners** (Bombyx Neustria) gehörig **säubern** und die Raupen sowie deren Nester **vertilgen** zu lassen.

Gleichzeitig geben wir nachstehend unter ⊙ eine kurze Beschreibung der Lebensweise und der zweckmäßigsten Vertilgungsart der angeführten Schmetterlingsgattung.

Leipzig, am 14. März 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 2195. Dr. Tröndlin. Stahl.

⊙

Ringelspinner (Bombyx Neustria).

Der Schmetterling legt seine Eier Ende Juli oder Anfang August bis zu 400 Stück beisammen spiralförmig um ein- bis dreijährige Reischen. Erst im nächsten März schlüpfen die Anfangs schwarzen, lang gelbbraun behaarten Räupchen aus, nähren sich zuerst von Knospen, später von Laub. Ihre Fraßstellen überspinnen sie mit einem leichten lockeren Gewebe, ohne ein eigentliches Nest herzustellen. Anfangs trifft man diese Raupen zu mehreren Hunderten gesellig an Obstbäumen, Weißdorn, Rosen, Weißbuchen, Eichen, Hütten, Pappeln, Birken beisammen, in der Gebelang eines Astes oder ähnlichen Stellen dicht aneinandergedrängt. Mit dem zunehmenden Wachsthum der Raupen werden diese Gesellschaften kleiner und kleiner, bis sie sich Ende Mai oder Anfang Juni gänzlich auflösen. Sie fressen bei Tag und Nacht und wandern von Baum zu Baum, wenn die Nahrung zu mangeln beginnt. Die erwachsene Raupe verwandelt sich im Juni in einem eirunden gelb durchstäubten Gespinnste zu einer weichen schwarzen Puppe, der im Juli der Falter entschlüpft.

Zweckmäßige Vertilgungsweise: Zerquetschen und Vernichten der Raupen in ihren Schlupfwinkeln, aus denen sie, wenn solche hoch am Baume sich befinden, durch Anschlagen an die Stämme herabgeworfen werden können, im **April**.

Bekanntmachung.

In den Stallungen des Gehöftes Brand-Cat. Nr. 18c II Abth. C hier ist unter den daselbst eingestellten Kühen die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Indem wir dies unter Bezugnahme auf §. 2 der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 10. August 1892 zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß für das in den Ställen des fraglichen Grundstücks eingestellte Rindvieh die **Stallsperre** angeordnet worden ist.

Während der Dauer der letzteren dürfen Wiederkäuer und Schweine in das nunerwähnte Gehöft nicht eingeführt und ohne besondere Erlaubniß für jeden einzelnen Fall auch nicht ausgeführt werden.

Leipzig, den 16. März 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VIII. 1414. Dr. Tröndlin. Dietrich.

Erledigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 12. März 1894, den am 28. Januar 1842 in Leipzig geborenen Handelsmann Heinrich Eduard Gustav **Trese** betreffend.

Leipzig, den 15. März 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Armenamt, Abth. IVa.
A. R. IVa./530e. Hentschel. Hr.

Gesucht

wird der am 10. November 1866 in Pfaffdorn geborene Markthelfer **Franz Albin Fischer**, welcher zur Fürsorge für sein Kind angehalten ist.

Leipzig, den 13. März 1894.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Armen-Amt, Abth. II.
A. R. II, 327b. Hentschel. Röber.

II. Realschule Leipzig-Reudnitz.

Montag, den 2. April, Vormittags 8 Uhr **II. Aufnahmeprüfung.**

Neuanmeldungen dazu nimmt noch entgegen

Leipzig-Reudnitz, den 16. März 1894.

H. Ad. v. Brause,
Director.

Gefunden

aber als herrenlos angemeldet resp. abgegeben worden in der Zeit vom 1. bis 15. März 1894 folgende, zum Theil auch schon früher gefundene oder von verübtem Diebstahl herrührende Gegenstände:

eine Anzahl Briefmarken im Werthe von **35 ₰**, ein Betrag von **10 ₰**, ein Portemonnaie mit **14 ₰**, Portemonnaies mit **4 ₰ 36 ₰** und **4 ₰ 10 ₰**, sowie mit geringeren Beträgen, eine **goldene Brosche** mit Perle, eine ältere goldene Brosche, eine Granatbrosche, ein **goldener Ring** mit hellem Stein, ein Corallenarmband, 2 Klemmer, eine Brille, ein Taschenmesser, ein brauner Beutel mit Opernglas ꝛc., ein schwarzer Beutel mit Taschentüchern, ein bunter Beutel mit Tanzschuhen, ein Herrenschirm, einige Damenschirme, ein Stock mit Hirschhorngriff, mehrere **Leihhausscheine**, 2 Lotterie-Loose, 4 Zeichnungen, 6 Bibliotheksbücher, 2 Bücher „Novellen von Sacher-Masoch" und ein Paar gefütterte **Trieschhandschuhe**, eine Anzahl Schlüssel, ein Nähschen mit Operations-Instrumenten, eine **schwarzseidene Schürze**, 1 grauer Mantelkragen, eine Dienerin- und eine Kinderuniform, ein Paar Stiefeletten, ein **erbrochener Koffer** mit **Kleidungsstücken** ꝛc., 2 Körbe und ein Mannsjacket, ein Sack Kleiderwäsche, 16 Ringel Seife, 2 Säcke Kartoffeln, eine gewöhnliche **Sophalehne**, eine Peitsche, eine wollene Pferdedecke und ein zugeflogener Canarienvogel.

Zur Ermittelung der Eigenthümer wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Gleichzeitig fordern wir auch Diejenigen, welche im ersten Quartal 1893 Fundgegenstände bei uns abgegeben haben, auf, diese Gegenstände zurückzufordern, anderenfalls hierüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Leipzig, den 16. März 1894.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Wl.

Die städtische Sparcasse

beleiht Wertbpapiere unter günstigen Bedingungen.

Leipzig, den 10. Januar 1894.

Die Sparcassen-Deputation.

Städtische Gewerbeschule.

Die **Ausstellung der Schülerarbeiten** findet statt vom 22. März bis mit 26. März Vormittags 10—1 Uhr im Schulgebäude Wächterstraße 13. Zum Besuche der Ausstellung beehrt sich ergebenst einzuladen.

Leipzig, den 17. März 1894.

Der Director:
Architect **P. Schuster.**

Städtische Gewerbeschule.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt Montag, **den 2. April**, in der **Tagesschule** früh 7 Uhr, in der **Abendschule** Abends 7 Uhr. Nachträgliche Anmeldungen werden Mittwoch und Sonnabend 4 bis 5 Uhr, Sonntag 11—12 Uhr entgegengenommen.

Leipzig, den 10. März 1894.

Der Director:
Architekt **P. Schuster.**

Königliche Baugewerkenschule.

Eltern und **Vormünder**, sowie sonstige **Freunde** der Anstalt werden hierdurch zu der

Dienstag, den 20. März, 9—5 Uhr und
Mittwoch, den 21. März, 9—11 und 12—1 Uhr
stattfindenden Ausstellung,
sowie zur Entlassung der Schüler
Mittwoch, den 21. März, 11 Uhr

ergebenst eingeladen.

Das Lehrercollegium.

Erste Städtische Fortbildungsschule für Knaben.

Die **Anmeldungen** von eintretenden Schülern werden in der Zeit von Montag, den 2. April, bis Freitag, den 6. April, im Gebäude der 4. Bezirksschule (Sorkstraße 2—4) im Zimmer Nr. 7 (Erdgeschoß) angenommen. Vormittags von 10—12 Uhr haben sich **die aus hiesigen Schulen Abgegangenen**, Nachmittags von 4—6 Uhr **die vom auswärts Kommenden** anzumelden.

In dieser Zeit sind auch die **Abmeldungen hiesiger Confirmanden** zu bewirken.

Leipzig, den 18. März 1894.

E. Niebster, Director.

Universitäts-Bibliothek.

In der Chor- und der Osterwoche findet die Benutzung nur in der Zeit von 10—1 Uhr statt.

Am Gründonnerstag ist die Bibliothek geschlossen.

Die Direction der Universitäts-Bibliothek.

Erledigung des Strafvollstreckungsersuchens.

Das hinter dem Handelsmann **Paul Josef Wilde** aus Leipzig in Nr. 18 des Leipziger Tageblattes (Morgenausgabe) pro 1894 erlassene Strafvollstreckungsersuchen vom 28. December 1893 ist **erledigt**. V E 387/93.

Beuthen O./Schl., den 13. März 1894.

Königl. Amtsgericht.

Osterferien.

Der Reichstag ist in die Osterferien gegangen, nachdem er in der Zeit vom 9. Januar bis zum 16. März ein recht erhebliches Arbeitspensum erledigt hat, und nachdem er gerade in den letzten Wochen eine fast fieberhafte Thätigkeit entwickelt hat. Was diese Thätigkeit anlangt, so müssen wir — ausnahmsweise — dem Urtheile des „Vorwärts" uns anschließen, daß sie völlig ungleichmäßig war und daß in der ersten Zeit zu viel geredet, in der letzten Zeit aber auf Kosten der Gründlichkeit zu viel beschlossen worden ist. Wenn das aber zuzugeben ist, so ist sogleich hinzuzufügen, daß diese ungeschickte Arbeitstheilung vor Allem den Socialdemokraten zuzuschieben ist, die durch ihre endlosen Reden und Beschwerden über Mißstände die Debatten unmäßig ausgedehnt haben. Welchen Sinn hatte zum Beispiel die zweitägige Nothstandsdebatte? Andere Parteien wieder haben die kostbare Zeit damit todtgeschlagen, daß sie Anträge einbrachten, deren Ablehnung durch den Bundesrath von vornherein feststand. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die Wahlgesetzanträge des Centrums und der Freisinnigen Vereinigung. An zwei aufeinanderfolgenden Schwerintagen sind diese Anträge berathen worden, und mit großem Ernst wurde über die Zweckmäßigkeit der einzelnen Positionen gestritten und eine Fülle von Unteranträgen eingebracht. Wir wollen hier über die innere Berechtigung der clericalfreisinnigen Forderungen nicht streiten, wir meinen aber, daß Anträge, die Aussicht auf praktischen Erfolg nicht haben, nur in arbeitsarmen Sessionen eingebracht werden sollten.

Daß die dritthalb Monate vom Januar bis Mitte März ein reichliches Arbeitsquantum darbieten, ist bekannt. Galt es doch, das sogenannte Steuerbouquet durch die erste, den Etat durch die zweite und dritte, den russischen Handelsvertrag aber durch alle drei Lesungen zu bringen. Bei der Berathung der Steuervorlagen zeigte es sich, daß der Reichstag es nachgerade für nicht mehr hält, eine erste Berathung wichtiger Vorlagen weniger als vier Tage dauern zu lassen, auch wenn das Urtheil der meisten Abgeordneten nicht durch hervorragende Sachkenntniß getrübt und das Schicksal der Vorlagen von vornherein im Wesentlichen entschieden ist. Daß letzteres im vorliegenden Falle zutrifft, daran haben die Redner der meisten Parteien keinen Zweifel gelassen. Mit unglücklicher Hand hatten die Finanzmänner der verbündeten Regierungen entweder von vornherein ungeeignete Steuerobjecte aufgegriffen, oder an sich geeignete Objecte so bearbeitet, daß auf keiner Seite die Neigung besteht, die Verantwortung für derartige, in weitesten Kreisen unbeliebte Steuerlasten zu übernehmen. So wird denn die zweite Berathung nach Ostern jedenfalls nur eine ganz geringe Ausbeute liefern und im Uebrigen dazu dienen, todtgeborenen Kindern ein officielles Todtenattest auszustellen.

Diese Stellungnahme zu den Steuervorlagen hat sich die Mehrheit des Reichstags dadurch erleichtert, daß sie beim Etat unter Anleitung des großen Rechenkünstlers Eugen Richter sehr geniale Manöver vornahm, um ihm ein freundlicheres Aussehen zu geben. Mit großer Kunst wurde an Ausgaben gestrichen und voraussichtlichen Einnahmen andere hinzugesetzt. Ueber zwanzig Millionen wurden auf diese Weise „erspart", beziehungsweise „mehr eingenommen". Daß aber das deutsche Volk über diese Rechenkünste auf die Dauer sehr glücklich sein werde, ist mindestens sehr fraglich. Denn die Abstriche bei Heeres- und Marineforderungen sind zu einem erheblichen Theil so willkürliche, daß die Forderungen im nächsten Jahre wieder auftauchen werden und dann zur Bewilligung gelangen müssen. Da aber naturgemäß alsdann, wie in jedem Etatsjahre, noch einige neue Forderungen hinzukommen werden, so wird der Etat 95/96 ohne Zweifel ein recht geschwollenes Aussehen erlangen und weder dem Reichstag, noch den Steuerzahlern ein Uebermaß von Freude verursachen. Was aber die als wahrscheinlich angenommenen Mehreinnahmen anlangt, so ist es noch sehr die Frage, ob sie sich verwirklichen werden. Man sollte die Etatsziffer aller Einnahmen nicht so anspannen, daß nicht Raum für Mehrausgaben bleibt. Denn daß bei großen Verwaltungszweigen leicht große unvorhergesehene Ausgaben oder Minereinnahmen infolge elementarer Unfälle eintreten können, ist allgemein bekannt. Wir erinnern nur an die Mindereinnahmen der Eisenbahnen infolge der Cholera in Hamburg. Finden also unglücklicherweise Mehrausgaben oder Mindereinnahmen statt, so ist die nothwendige Folge einer auf das höchste Maß gespannten Veranschlagung der Einnahmen ein Deficit, das sich im darauffolgenden Etatsjahr schon darum doppelt schmerzlich fühlbar macht, weil dann die verbündeten Regierungen mit Fug und Recht die zu erwartenden Einnahmen besonders vorsichtig veranschlagen.

War so der Reichstag in der Steuerfrage und beim Etat der Regierung ganz und gar nicht „treu, hold und gewärtig", so hat er sie durch seine Stellung zum russischen Handelsvertrage desto mehr erfreut. Die Schwarzseher, die aus der geringen Majorität für den Vertrag mit Rumänien auf die sichere Ablehnung des Vertrages mit Rußland schließen zu müssen glaubten, haben sich recht erheblich getäuscht, denn die Mehrheit für den russischen Handelsvertrag war größer als diejenige für den rumänischen. Diese Wirkung ist allerdings hauptsächlich dadurch erzielt worden, daß diesmal auf die politische Bedeutung des Vertrages besonderes Gewicht gelegt worden ist. Daß die Regierung von diesem Argument einen ausgiebigen Gebrauch machen konnte, haben die Conservativen sich selbst zuzuschreiben. Denn mit einer über das Maß des Erlaubten hinausgehenden Ungeschicklichkeit ist schon beim Beginne der ersten Berathung von conservativer Seite die politische Seite des Vertrages hervorgehoben worden, und so konnten sich die Regierungsvertreter, wenn sie ihrerseits auf diesen Punct eingingen, mit gutem Recht darauf berufen, daß die conservative Partei das Karnickel gewesen sei, das angefangen habe. Kann man so der Rechten besondere Geschicklichkeit in der Behandlung der Frage nicht weiter nachrühmen, so muß man andererseits anerkennen, daß sie eine unglaubliche Zähigkeit in der Vertheidigung ihrer Stellung entwickelte. Selbst nach der entscheidenden Abstimmung über den Artikel I ließen sie den Muth nicht sinken, schickten zu jeder Position Redner ins Gefecht und stellten Anträge über Anträge, deren Aussichtslosigkeit ihnen selbst vollkommen klar war. So werden sie denn vor ihre Wähler und vor den delphischen Gott, der sich „Bund der Landwirthe" nennt, mit der Erklärung treten können, daß sie ihrer parlamentarischen Pflicht vollauf genügt und bei der großen Entscheidung der namentlichen Abstimmung sich nur über wenige Deserteure zu beklagen gehabt haben. Zugleich können sie mit dem Stolzen Bewußtsein nach Hause gehen, daß bei ihrer Rückkehr die parlamentarische Lage ein ganz anderes Aussehen gewonnen haben wird. Denn bei der weiteren parlamentarischen Arbeit nicht nur nach Ostern, sondern auch in den nächsten Jahren wird die Regierung in wichtigen Fragen auf die Hilfe der Conservativen angewiesen sein. Daß sie diese Unterstützung nur durch Thaten, das heißt durch Concessionen an die Conservativen erlangen wird, das haben die Herren scheu offenherzig urbi et orbi verkündet. Ob aber die Conservativen dieser Regierung überhaupt ihre Hilfe werden zu Theil werden lassen, das dürfte vornehmlich davon abhängen, ob innerhalb der Partei die verföhnlichen Elemente wie Droenhoff, Steinmann und allenfalls auch wie Manteuffel die Oberhand erlangen werden, oder die Intransigenten, die unter der Führung der Herren v. Ploetz und v. Hammerstein kämpfen. Eine Antwort auf diese Frage ist um so weniger möglich, als gerade in den letzten Jahren die conservative Partei so viel Ueberraschungen gebracht hat, daß es sich empfiehlt, Prophezeiungen über ihre Weiterentwickelung zu unterlassen. Mit der Beantwortung dieser Frage muß aber auch die Antwort auf die andere Frage vertagt werden, wie und wie lange der Nachfolger des Fürsten Bismarck sich hält. Hochbedeutsam wird die nächste Zukunft also sicherlich werden. Wir wollen ihr ohne Furcht aber auch ohne besonderes Vertrauen entgegengehen und uns jetzt nur darüber freuen, daß uns einige Wochen verhältnißmäßiger Ruhe beschieden sind, denn dieser letzten Tage Qual war groß.

—h.

Deutsches Reich.

* **Dresden**, 17. März. Alle Mitglieder der beiden sächsischen Kammern mit Ausnahme der socialdemokratischen und eines deutschfreisinnigen haben sich gestern über die folgende überaus dankenswerthe öffentliche Erklärung geeinigt:

Die unterzeichneten Mitglieder beider sächsischer Ständekammern beim Schluß des 25. ordentlichen Landtags erklären, „daß sie ein Zusammengehen der staatserhaltenden Parteien — wie solches auch an diesem Landtage bestanden und sich bewährt hat — auch außerhalb des Landtags allenthalben zum Wohle des sächsischen Volkes und Vaterlandes dringend geboten erachten, und daß sie gewillt sind, hierfür und für gemeinsames Eintreten dieser Parteien bei öffentlichen Wahlen zu wirken."

Ackermann. Ahnert. Dr. André. Bassenge. Dr. Bieh. Hirschfeld. von Bodenhausen. Dr. Böhme. Böhme. Bönisch. Breitfeld. Bretschneider. Buchwald. Erber. von Burgk. Crüwell. Däbritz. Degner. Dr. Dittrich. Eulitz. Freiherr v. Fink. Dr. v. Frege. Frenzel. Frhr. von Friesen. Fritzsche. Fritzsching. Georgi (Mylau). Dr. Georgi (Leipzig). Hähnel. Härtwig. Hempel. von Herder. Herfurth. Hering. Heymann. Herft. Hultzsch. Kästner. Dr. Kaembler. Kellner. Klötzer. Knoll. Kockel. Köckert. Graf von Könneritz-Lossa. Kramer. Dr. Kühlmorgen. Leithold. Graf zur Lippe (Baruth). Graf zur Lippe (Teichnitz). Matthes. Max. Dr. Mehnert. D. Meier. von Megsch-Reichenbach. Dr. Minckwitz. Müller. Niethammer. von Nostitz-Wallwitz. von Oehlschlägel. Opitz. D. Pank. Pelz. Philipp. von der Planitz. Preibisch. Reißmann. Graf von Rex (Zedtlitz). Graf von Rex (Zschiesa). Richter. Rößner. Rüder. Sahrer von Sahr. Schickert. Dr. Schill. Dr. Schober. von Schönberg (Mockrig). Graf Clemens von Schönburg-Glauchau. Schubart (Euba). Schubert (Ebersbach). Seim. Seydel. Seydler. Graf zu Solms-Wildenfels. Speck. Steiger. Steyer (Naundorf). Steyer (Reinholdshain). Strauch. Streit. Dr. Stübel. Freiherr von Tauchnitz. Theuerkorn. Thiele. Thieme. von Trebra-Lindenau. von Trützschler. Uhlemann (Görlitz). Uhlig (Grumbach). Uhlig (Hermsdorf). Uhlmann (Stollberg). Dr. von Wächter. Wäntig. D. Wahl. von Wagdorf (Störmthal). Wecke. Wehner. Weylich. von Wiedebach. Zeitler. von Zezschwitz.

Dem Ausdruck der Freude und Genugthuung, mit der dieser Act erhebender Einmüthigkeit wie von uns so von allen Wohlgesinnten im Lande begrüßt wird, fügt die „Leipz. Ztg." noch die Mittheilung hinzu, daß aus der conservativen, der nationalliberalen und der Fortschritts-Partei der II. Kammer ein Seniorenconvent sich gebildet hat, dessen Aufgabe es ist, das Zusammengehen dieser Parteien auch außerhalb des Landtages zu pflegen, etwaige Zwistigkeiten unter diesen Parteien auszugleichen und in jedem Falle geschlossenes Vorgehen der Ordnungsleute gegenüber der Socialdemokratie zu fördern. In diesem Seniorenconvent hat die conservative Partei 4, die nationalliberale Partei 2 und die Fortschrittspartei ebenfalls 2 Mitglieder entsendet. Gewählt wurden hierzu durch die Fractionen (alphabetisch geordnet) die Herren May, Dr. Mehnert, Niethammer, v. Oehlschlägel, Opitz, Dr. Schill, Dr. Schober, Uhlmann (Stollberg). Mit der Geschäftsführung des Seniorenconvents ist der Abg. Dr. Mehnert beauftragt worden.

△ **Berlin**, 17. März. Das socialdemokratische Hauptorgan, der „Vorwärts", ergeht sich in seltsamen Phantasieen über die voraussichtliche Wirkung des deutsch-russischen Handelsvertrages und enthüllt dabei die Beweggründe der Socialdemokraten, diesen Vertrag durchzubringen. Das Blatt meint, nachdem es kurz über die Verbilligung des Brotkorns hinweggegangen ist: „Wahrscheinlich ist, daß der industrielle Aufschwung sich sehr bald zeigen wird, da die Fabrikanten sich schnell auf einen neuen Markt zu stürzen pflegen und einander den Rang abzulaufen suchen; ein Aufblühen der Industrie, sei es auch nur von kurzer Dauer, und von kurzer Dauer wird es in diesem Fall voraussichtlich sein, hat aber stets eine verstärkte Wanderung der arbeitenden Bevölkerung von Osten nach Westen zur Folge. Der Mangel an ländlichen Arbeitern im Osten Deutschlands wird demnach voraussichtlich bedeutend empfindlicher werden, zumal da auch diejenigen westlichen Landarbeiter ersetzt werden müssen, die sich ihrerseits der Industrie zuwenden werden. Da die Agrarier aber das einzige Mittel, die deutschen Arbeiter an ihre Besitzungen zu knüpfen, nämlich höhere Lohnzahlung und Gewährung besserer Lebensbedingungen, nach der Herabsetzung der Lebensmittelzölle unter Hinweis auf den verminderten Ertrag in noch geringerem Maße als bisher anwenden werden, so werden sie sich genöthigt sehen, in immer größeren Mengen slawische Arbeiter aus Rußland heranzuziehen. Und das wird ihnen um so leichter, als der strenge Abschluß der deutschen Grenze gegen russische Arbeiter gänzlich fällt. Diese Einwanderung oder Herauziehung von billigen, lohndrückenden Arbeitskräften verstärkt aber noch mehr die Tendenz der deutschen Arbeiter jener Gegenden, sich den Im-